

Projekttitel: **De-Neutralize**

Untertitel: Globale Geschichten zwischen Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit aus Zürich

Form: Publikation (Mai 2016) und Veranstaltungen

Träger/Kooperationspartner: Zentrum Geschichte des Wissens; Institut für zeitgenössische künstlerische Forschung der ZHdK, Johann Jacobs Museum; Vertiefung Bildende Kunst der ZHdK

Redaktion: Franziska Koch, Lea Pfäffli, Barbara Preisig, Bernhard Schär, Eduardo Simantob; redaktionelle Assistenz: Olivia Jaques

Initiator und redaktionelle Leitung: Daniel Kurjakovic

Abstract zum Projekt (Redaktioneller Standpunkt)

Zürich gilt als vibrierende kosmopolitische Metropole in den Bereichen der Kunst, der Wissenschaften und des Bankenwesens, mit Festivals, Hotels und Zeitungen von internationaler Strahlkraft. Sie wird als weltoffene, künstlerisch-kreative und vor allen Dingen neutrale 'little big city' im Herzen Europas zelebriert. Das Projekt 'De-Neutralize' wirft einen Blick hinter die Bühne und versammelt Geschichten eines anderen globalen Zürichs. Welche Geschichten einer weit verzweigten, polyzentrischen Zirkulation, Verflechtung und Vernetzung werden in einer internationalistischen und eurozentristischen Perspektive ausgeblendet? Wie hängen beispielsweise die künstlerische, wissenschaftliche und wirtschaftliche 'Internationalität' Zürichs mit Prozessen der Ausbeutung, der Produktion globaler Ungleichheiten und der Repression gegenüber Migrierenden zusammen? Wo zeigen sich Spuren kolonialer Vergangenheit, hybride Lebensgeschichten und Momente des Widerstandes?

Ausgangspunkt einer jeden Geschichte sind verschiedene 'Orte' in Zürich. Sie zeigen Zürich als Verdichtungspunkt und Knoten in einem Geflecht, als Transitort, als lokale Manifestation eines globalen Kreislaufs von Ideen, Waren, Objekten und Menschen – aber auch als blinder Fleck oder als auffällige Absenz. Das Instrument einer alternativen Karte Zürichs versammelt diese 'Orte' und skizziert eine neue Zürcher Wissenstopografie. Ausgehend von der Medialität der Karte werden gleichzeitig historische und gegenwärtige Repräsentationspraktiken von Kunst und Wissenschaft hinterfragt. Letztlich reagiert „De-Neutralize“ auf eine gesellschaftliche Politik, die wieder verstärkt von einer Identitätspolitik bestimmt ist, die auf Homogenität und Ausschluss angelegt ist. Es schlägt eine Sichtweise vor, die sich durch ein Verständnis einer verflochtenen Geschichte und Gegenwart und der Notwendigkeit von affektiven Bündnissen auszeichnet.

Publikation und Veranstaltungen:

Das Projekt artikuliert sich mittels einer zeitschriftenartigen Publikation und einer Reihe von Veranstaltungen. Es führt künstlerische und kulturwissenschaftliche Erzählformen, nachweisliche, spekulative und fiktive Elemente in einer Montage zusammen: Die Publikation besteht aus Essays von leitenden Figuren aus den Feldern der postkolonialen und wissensgeschichtlichen Kunst und Geschichtswissenschaft, aus hybriden künstlerischen Bild- und Textmontagen und aus Beiträgen polit-aktivistischer Kreise.

Die Publikation wird im Mai 2016 der Öffentlichkeit vorgestellt; die Veranstaltungen beginnen im März und dauern bis Juni 2016. Die Publikation wird im Umfeld der Manifesta 11 vertrieben, der europäischen Biennale für zeitgenössische Kunst, die im Juni 2016 in Zürich stattfindet. Sie ist ein Instrument, um sich aktiv in den internationalen Diskurs zu Kunst und Wissensproduktion einzuschalten. Der gewählte Zeitpunkt erlaubt es, die Präsenz eines globalen Fachpublikums sowie generell einer grösseren Öffentlichkeit für das Projekt zu nutzen. Die Publikation wird auf deutsch und englisch herausgegeben. Details zur Publikation und zu den Veranstaltungen werden anfangs Februar 2016 bekannt gegeben.

Träger:

Träger des Projektes sind drei unterschiedliche, in ihren Forschungsrichtung vergleichbare Institutionen: das Johann Jacobs Museum mit seiner Orientierung auf kulturelle Transfers ausgehend von materialgeschichtlichen Erkundungen im ästhetischen Feld; das Institut für zeitgenössische künstlerische Forschung (IFCAR) der ZHdK mit seinen praktischen Arbeiten von Künstler_innen im transkulturellen Bereich sowie die Professur für Geschichte der modernen Welt der ETH Zürich mit seinen Beiträgen zur globalen Wissensgeschichte, die unter anderem auch Verflechtungen der Schweiz mit den ehemaligen kolonialen Regionen erkunden. Initiantin des Projekts ist die Abteilung für Bildende Kunst der ZHdK, welche sich in der Lehre vom Narrativ der transatlantischen Dominante im Kunstdiskurs (Zürich-New York) ab- und einer polyzentrischen Sicht in der Kunst und ihrer Methoden zuwendet.